28. Jahrgang. Donnerstag, 5. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15980. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Deutsche Offiziere in China.

I.

Der Besuch des früheren chinesischen Botschafters in Paris, Marquis Tseng, beim Reichskanzler in Kissingen wird von allen Seiten als Zeichen des guten Einvernehmens zwischen Deutschland und China begrüßt. Diese Thatsache ist allein schon genügend, um politische Schwarzseherei diesbezüglich in ihrer Unhaltbarkeit darzulegen. Wir sind aber in der Lage, weiteres Material dafür beizubringen, daß nicht nur das politische, sondern auch das commerzielle Verhältniß Deutschlands zu China ein gutes ist.

Sowohl deutsche als auch englische Zeitungen brachten in letzter Zeit eine große Zahl von sich theilweise widersprechenden Gerüchten und nicht stets vollständig glaubwürdigen Mittheilungen über die Stellung deutscher Offiziere zur chinesischen Regierung, in deren Dienst sie sich befanden, sowie zu den in chinesischen Diensten befindlichen Offizieren der englischen Marine. Dies veranlaßte uns, zu einem jener höheren deutschen Offiziere, der kürzlich aus China zurückgekehrt ist und sich gegenwärtig in der Nähe von Danzig befindet, einen unserer Mitarbeiter mit der Bitte um Mittheilungen über diese Verhältnisse zu senden; ein Ansuchen, dem mit liebenswürdiger und dankenswerther Bereitwilligkeit entgegengekommen wurde. Die nachstehenden Angaben können deshalb Anspruch auf vollständige Authenticität erheben und sind geeignet, nicht nur über die schon angedeuteten Punkte, sondern auch über mehrfache andere Beziehungen Deutschlands zu China und über chinesische Verhältnisse im allgemeinen Aufklärungen von absoluter Verläßlichkeit und weitgehendem Interesse zu geben.

Den Mittheilungen unseres Gewährsmannes zufolge befanden sich vor dem letzten chinesisch-französischen Kriege zwar in Verwaltungsämtern, nicht aber in höheren militärischen Stellungen Deutsche in chinesischen Diensten. Die Marine selbst besaß in dem englischen Capitän Lang einen Organisator von unbestrittener und auch von deutschen Offizieren anerkannter Tüchtigkeit. Er verstand es ganz besonders, die eigenthümlichen Verhältnisse in China zu berücksichtigen. Die Flotte bestand damals zum Theil aus Schiffen, die unter Leitung englischer Ingenieure in China selbst gebaut waren, zum Theil aus europäischen, aber ausschließlich englischen Dampfern; dieselben waren auch mit englischem Geschütz, Armstrong-Kanonen, bewaffnet. Panzerfahrzeuge waren nicht vorhanden. Beim Ausbruche des erwähnten Krieges nahmen sämmtliche englischen Offiziere ihren Abschied aus der chinesischen Marine und an deren Stelle wurden Deutsche berufen. Auch in die Land-Armee traten deutsche Offiziere ein und von diesen sind jetzt noch ungefähr zwölf, welche in Deutschland bei der Artillerie, Infanterie, beim Eisenbahn-Regiment und als Ingenieure dienten, in China als Organisatoren, Instructoren und beim Forts-Bau thätig. So sind die Forts in Port Arthur und der neue chinesische Marinehafen von v. Hanneken, die Forts in Taku bei Tien-tsin, an der Pei-ho-Mündung von Lieutenant Hecht, früher beim preußischen Eisenbahn-Regiment, erbaut. Als Lehrer an Unteroffiziers-Schulen fungiren Herr v. Glasenap und Herr Lehmann, ein früherer Artillerie-Lieutenant. Von deutschen Marine-Offizieren befindet sich gegenwärtig keiner mehr in chinesischen Diensten, nachdem Capitän Sebelin, der bei Ausbruch des Krieges im Herbste 1884 dorthin gekommen war, wegen seiner unzureichenden Leistungen beim Vice-König vollständig in Ungnade gefallen ist.

Im Oktober 1885 traf Corvetten-Capitän Meller, welcher eines der drei für die chinesische Regierung vom Stettiner „Vulcan" erbauten Schiffe zu überbringen hatte, dort ein und schloß einen Contract, demzufolge er die Aufgabe übernahm, auf jenem Dampfer, dem „Chen-Yuen", einen Capitän und die Mannschaft zu instruiren. Kurz nach Meller's Ankunft traf der englische Capitän Lang, der an Stelle Sebelin's wegen dessen als unzulänglich befundener Leistungen nach Beendigung des Krieges wieder zurückberufen wurde, in China ein, um als General-Instructeur und Organisator der Flotte zu fungiren. — Meller befuhr vom Oktober 1885 an mit dem chinesischen Geschwader als Instructeur auf dem genannten Schiffe während des Winters die Ostküste. — Außerdem befindet sich in der Flotte ein ehemaliger amerikanischer Offizier, welcher den Cadetten Navigations-Unterricht giebt.

Hätte Sebelin den auf ihn gesetzten Erwartungen entsprochen, so wäre der deutschen Industrie daraus ein ganz bedeutender Nutzen erwachsen. Nichts ist aber begreiflicher, als daß Lang die englische Industrie bevorzugt, und niemand wird ihm daraus den Vorwurf einer absichtlichen Gehässigkeit machen können. Zwar ist ein Deutscher, Herr Detring, die rechte Hand des Vicekönigs Li-hung-schan. — Vor 17—18 Jahren nach China gekommen, war er als Steuer-Director in der Lage, den Vicekönig für deutsche Interessen günstig zu stimmen. Seitdem aber ein Engländer, Robert Harte, der höchste Beamte im chinesischen Steuerwesen ist, mußte Detring aus naheliegenden Gründen eine Schwenkung zu Gunsten englischer Verhältnisse machen. Von besonderen Gehässigkeiten der Engländer gegen die Deutschen kann also auch in der Civil-Verwaltung China's im allgemeinen ebenso wenig die Rede sein wie bei der Flotte.

Schon oben wurde an die bekannte Thatsache erinnert, daß im Herbste 1885 die vom Stettiner „Vulcan" erbauten Panzerschiffe an die chinesische Regierung abgeliefert wurden. Während der Capitän des einen derselben, Meller, in China blieb, kehrten die beiden anderen Capitäne wieder nach Deutschland zurück, eine Anzahl von deutschen Ingenieuren, Maschinisten und Steuerleuten begaben sich aber gleichfalls in chinesische Dienste.

In der Flotte ist allgemein die englische Sprache gebräuchlich, da die meisten chinesischen Offiziere vorher bei der englischen oder amerikanischen Marine waren. Trotzdem sind die Chinesen weit entfernt davon, ihre englischen, deutschen und selbstgebauten Schiffe etwa erfolgreich gegen irgend eine der Großmächte verwenden zu können. In ihren Händen sind diese Kriegsdampfer, obwohl oder vielleicht gerade weil mit allen modernen Erfindungen ausgestattet, nicht viel mehr als ein Spielzeug, das ihnen höchstens im Kampfe mit den östlichen Völkerschaften, allenfalls noch gegen Japan militärische Vortheile gewähren wird.

Das Heidelberger Jubiläum.

Heidelberg, 3. Aug. [Ausführlichere Meldung.] Heute früh 9 Uhr fand in der festlich geschmückten Heiliggeistkirche eine feierlicher Gottesdienst statt, an welchem sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten, Ehrengäste und die Delegirten der Stadt theilnahmen. Die Festpredigt hielt Professor Bassermann. Um 11 Uhr trafen die höchsten Herrschaften in der reich geschmückten Universität ein. In dem neu hergerichteten Vestibül, welches mit prächtiger Holzarbeit und kunstvollen historischen Emblemen geschmückt ist, wurden die Herrschaften von dem Prorector und dem engeren Senat empfangen und begaben sich nach einer kurzen Besichtigung des Vestibüls nach der im ersten Stock gelegenen Aula. In derselben waren etwa 400 Personen versammelt, darunter die Deputationen der auswärtigen Universitäten, die Ehrengäste, der akademische Lehrkörper, die Ausschüsse der Studentenschaft, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Besonders hervorzuheben sind der Cultusminister v. Goßler, General v. Obernitz, Minister Turban und Ellstätter. Unter den akademischen Gästen erregten das lebhafteste Interesse die Professoren Helmholtz, Mommsen, Treitschke, Eduard Zeller, Ihering und Gneist, sowie die französischen Akademiker du Camp, Oppert, Zeller, Hermite und Lippmann. Der Saal bot in seiner vornehmen Architectur und künstlerischen Ausschmückung sowie in der reichen Fülle der malerischen Trachten ein überaus reizvolles Bild. 10 Minuten nach 11 Uhr verkündete der Marsch aus den „Meistersingern" das Herannahen des Großherzogs. Unter Vorantritt der Pedelle betrat der Zug den Saal. Eröffnet wurde der Zug durch Universitätsbeamte, dann folgte der engere Senat, der Prorector, hierauf der rector magnificentissimus, der Großherzog mit Adjutanten, sodann der deutsche Kronprinz mit der Frau Großherzogin von Baden, die Hofstaaten und Minister Nokk. Der Großherzog nahm den erhöhten Rectorsitz ein, vor welchem die Scepter gekreuzt waren. Chorgesang leitete die Feier ein. Der Großherzog erhob sich von seinem Platze und richtete an die Anwesenden, welche sich ebenfalls von ihren Sitzen erhoben hatten, die Ansprache. Hierauf verlas der Kronprinz mit weithin vernehmlicher Stimme die telegraphirte Anrede. Der Prorector Bekker, bereits geschmückt mit der vom Großherzog soeben gestifteten Ehrenkette, begrüßte nur die Versammlung in kurzer gedankenreicher Rede. Hierauf sprach der Unterrichtsminister Nokk, welcher im Namen des gesammten Ministeriums als Geschenk eine Reproduction der der Universität verloren gegangenen berühmten Handschrift der Minnesingerlieder überreichte. Nach dem Minister sprach im Namen der Ständekammern der Präsident der zweiten Kammer, Lamey. Sodann begannen die Anreden der Deputationen, eröffnet durch die in italienischer Sprache gehaltene des päpstlichen Bibliothekars Stevenson. In der Antwort auf dieselbe hob der Prorector hervor, daß die Sendung Stevenson's überall in Deutschland ein Zeichen der ersehnten Herstellung friedlicher Zustände sei. Es folgte Geheimrath Eduard Zeller, welcher im Namen aller deutschen Universitäten, Akademien und technischen Hochschulen sprach; hieran schlossen sich die Ueberreichungen der Widmungen und Adressen der einzelnen Universitäten, deren Vertreter ihre Gaben auf den Tisch vor dem Großherzog niederlegten. Der Präsident des Instituts von Frankreich, Jules Zeller, der letzte Rector der Straßburger Universität, sprach im Namen aller fremden Universitäten und Akademien, worauf die fremden Corporationen einzeln ihre Gaben brachten. Nach weiteren Anreden des Präsi[illegible] des Ober-Kirchenraths Stößer, des [illegible]-Directors v. Weech, des Oberbürgermeisters Wilckens, überreichte Letzterer im Namen der Stadt eine prachtvolle Büste des Großherzogs in Marmor, sowie nach einer Ansprache des Schweizer Bundesrichters Morel schloß die Feier mit Musik. Der Zug verließ den Saal in derselben Ordnung, wie er gekommen. Bei dem Verlassen der Universität wurden die Fürstlichkeiten mit enthusiastischen Ovationen begrüßt. Bei dem Prorector fand Nachmittags ein Diner statt, an welchem die Minister Goßler und Nokk, sowie der päpstliche Gesandte, viele officielle Persönlichkeiten und Ehrengäste theilnahmen. (W. T.)

— 3. August, Abends. Das Schloßfest hat heute Abend bei kühlem, aber klarem Wetter stattgefunden und ist äußerst glänzend verlaufen. Tausende von zum Theil farbigen Lampions markirten die Architectur des Schlosses, welches außerdem noch mit elektrischem und anderem Lichte erleuchtet wurde. Gegen 7000 Personen waren im Schloßhof, auf dem Balkon und in dem Garten anwesend. Der Staat hatte die Bewirthung der Gäste übernommen. Um 8 Uhr erschienen der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz, sowie die Prinzen Ludwig und Carl. In dem sogenannten Landhause, welches mit Gobelins prachtvoll geschmückt war, hatten sich die Ehrengäste, die Delegirten, sowie die Professoren der Heidelberger Universität facult...weise versammelt. Die Dekane stellten die Herren ihrer Gruppen den höchsten Herrschaften vor. Der Großherzog und der Kronprinz unterhielten sich in der leutseligsten Weise mit den Anwesenden; die französischen Delegirten wurden von allen Herrschaften in eine längere Unterhaltung gezogen. Die Präsiden sämmtlicher studentischer Verbindungen wurden dem Kronprinzen vorgestellt, der für jeden einige freundliche Worte hatte. Die Frau Großherzogin ließ sich die Gemahlinnen sämmtlicher Professoren vorstellen. Um 10 Uhr verließen die Herrschaften das Schloß unter enthusiastischen Kundgebungen der Anwesenden. Das Fest selbst fand erst in später Nacht sein Ende. (W. T.)

Deutschland.

△ Berlin, 3. August. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter über einen Nachfolger des bisherigen französischen Botschafters Baron de Courcel kann wiederholt versichert werden, daß eine Entscheidung in dieser Hinsicht noch nicht getroffen ist. Es wird uns zuverlässig mitgetheilt, daß noch nicht einmal eine Benachrichtigung von dem bevorstehenden Rücktritt des Barons Courcel amtlich hierher gelangt ist, geschweige denn eine Mittheilung über seinen Nachfolger und die übliche Anfrage, ob der letztere genehm wäre. — In den verschiedenen Ministerien und Reichsämtern sind die Vorarbeiten für die Aufstellung des Etats bereits im vollen Gange. Die Departementschefs sind zum größten Theil bereits von Urlaub hierher zurückgekehrt, um diese Arbeiten bis zur Rückkehr der Ressortchefs zum Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen der letzteren mit dem preußischen Finanzminister und dem Staatssecretär im Reichsschatzamt werden jedoch vor Mitte September nicht beginnen.

* Mit dem Wiederzusammentritt der Berliner Stadtverordneten nach Beendigung ihrer Ferien, also in der Sitzung vom 2. September, wird über die Besetzung der Stelle des Vorstehers der Stadtverordneten-Versammlung entschieden werden. Nach unseren Informationen scheint es außer Frage zu stehen, daß an der bisherigen Gepflogenheit der Stadtverordneten-Versammlung, den Stellvertreter des Vorstehers in das offen gewordene Amt des Letzteren einrücken zu lassen, festgehalten werden wird. Hiernach würde Dr. Stryck, und voraussichtlich nur gegen eine aus der Bürgerpartei auftauchende Opposition, zum Vorsteher gewählt werden. Diese Wahl wird also weniger die Gemüther der Stadtverordneten und der Bürgerschaft bewegen, als die hierdurch nothwendig werdende des Stellvertreters des Vorstehers, da man in diesem von vornherein den präsumtiven Nachfolger des Vorstehers erblicken kann. Vorerst ist diese Frage aber noch als eine durchaus offene zu behandeln, da ein großer Theil der Stadtverordneten zur Zeit von Berlin fern ist und irgend welche Besprechungen, auch nur in vorbereitender Art, noch nicht haben stattfinden können.

* [Die Rechtsverhältnisse der evangelischen Kirche.] Der parlamentarische Correspondent der „Br. Ztg." schreibt: „Die Actenstücke, betreffend die Berufung des Pastors Diekmann nach Berlin und die Nichtbestätigung desselben, bringen uns das krause Rechtsverhältniß der evangelischen Kirche recht anschaulich zum Bewußtsein. Diekmann hat einen Ruf von Schleswig-Holstein nach Berlin, also aus einer preußischen Provinz in die preußische Landeshauptstadt erhalten; gleichwohl ist er nach der Sprache des Oberkirchenraths ein „auswärtiger" Bewerber, und nach der Sprache des Consistoriums gehört er einer „anderen Landeskirche" an. Politisch sind die neuen Provinzen dem preußischen Staate einverleibt, kirchenpolitisch sind sie „Ausland" ge-

---

In Betreff der Fauna westpreuß. Seen

geht uns von Herrn Dr. Otto Zacharias die Mittheilung zu, daß dieselbe eine große Uebereinstimmung mit derjenigen der anderen auf der sogenannten „Seenplatte" gelegenen Wasserbecken zeigt. Es ist von Ost-Holstein ab bis nach Deutsch-Eylau hin (Geserich-See), und wahrscheinlich noch weiter, eine überraschende Aehnlichkeit hinsichtlich der Bewohnerschaft aller größeren Seen zu constatiren. Stets findet sich inmitten der letzteren eine Thierwelt, welche man in der Uferzone vergeblich suchen würde; es ist dies die pelagische Fauna, welche sich aus einer Anzahl interessanter Krebsthiere (Leptodora hyalina, Bosminiden verschiedener Art, Copepoden, selteneren Daphniden, wie z. B. Daphnia Cederströmii und D. gracilis) zusammensetzt. Dazwischen trifft man als ständige Mitglieder der pelagischen Thiergesellschaft auch Räderthiere (Asplanchna, Conochilus) an, und in den größeren Seen eine besonders interessante Species der Gattung Anuraea, welche völlig neu ist und von Dr. Zacharias unter dem Namen A. cassubica beschrieben werden wird. Der Reichthum an niederen Thieren ist in den verschiedenen Seen sehr verschieden. Im Allgemeinen kann behauptet werden, daß die kleineren, flachen, morastigen und beschilften Seen ärmer an niederen Thieren sind, als die großen, klaren und tiefen Wasserbecken. Aus letzteren fördert das Schwebnetz binnen wenigen Minuten eine ganz unglaubliche Menge von Räderthieren und Krebschen zu Tage, so daß man es wohl begreift, wie Millionen und Milliarden junger Fische hier ihre Nahrung finden können. Von Turbellarien (Strudelwürmern) constatirte Dr. Zacharias in den größeren Seen nur einige gewöhnliche Arten; dagegen fand sich in den flachen großen Teichen ein interessantes Mesostomum vor, welches mit einem von Prof. M. Braun bei Dorpat gefundenen Vertreter derselben Familie identisch zu sein scheint. Gewißheit hierüber wird die genauere Untersuchung (mittels der Schnittmethode) ergeben. Der von Dr. Zacharias in den Hochseen des Riesengebirges entdeckte Monotus relictus, welcher eine nahe Verwandtschaft zu gewissen im Meere lebenden Strudelwürmern bekundet, fand sich in den westpreußischen Seen nirgends vor. Merkwürdiger Weise kommt er aber im Peipus-See vor, wie Prof. Braun (Dorpat) neuerdings nachgewiesen hat. Bei einem Vergleich übrigens der thierischen Bewohnerschaft der hochgelegenen Riesengebirgsseen (1300 Meter ü. d. M.) mit derjenigen der norddeutschen Wasseransammlungen, zeigt sich kein Unterschied im Individuen-Reichthum der vorhandenen niederen Thiere. Im Gegentheil muß man behaupten, daß der Cubikmeter Wasser im sogenannten „Großen Teich" des Riesengebirges (westlich von der Schneekoppe) ebensoviel, wenn nicht noch mehr Krebsthiere enthält, als der Müritz-See in Mecklenburg oder der Geserich-See bei uns. Unter solchen Umständen ist es denn auch nicht zu verwundern, daß Herr Dr. Zacharias in den größeren der genannten Hochseen Forellen von 1½—2 Pfund Gewicht zu constatiren in der Lage war. Ein Unterschied in der Zusammensetzung der Thierwelt größerer Seen Westpreußens, je nachdem dieselben östlich oder westlich von der Weichsel gelegen sind, ließ sich nicht nachweisen. Ueberall zeigten sich, wenn nur die Wasserbecken groß genug waren, dieselben typischen Vertreter. Specielleres über die aufgefundenen Formen wird der spätere Bericht enthalten.

Die letzte Montalto.

5 Von Ottilie Mayer-Bibus. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wieder lag der Palazzo still und lautlos wie zuvor; nichts hatte sich verändert. Die Uhr tickte wie sonst, die Bilder schauten gleichmüthig wie immer von den Wänden herab, das Nachtlicht brannte gleichmäßig wie stets. Es war auch nichts vorgefallen, was eine Veränderung hervorgerufen hätte. Und daß einige lachende Stimmen am Canale laut geworden waren, daß die Lachenden an dem Portal des Palazzo hielten, daß das Portal geöffnet und wieder geschlossen wurde, war das nicht etwas Alltägliches?

Gewiß, das war es!

Aber die Bedeutung alles dessen hatte ein vertrauenseliges, offenes Frauenherz getroffen, hatte es aus seiner Ruhe aufgerüttelt, hatte den leisen, leisen Zweifel im Augenblick groß gemacht, hatte die mädchenhafte, arglose Hingebung hinweggespült.

Die südliche Natur der jungen Gräfin wallte auf. Der Stolz, die einzige Waffe des Weibes, war in ihr erwacht. Darum also, solcher Zerstreuung wegen überließ er sie der Einsamkeit, und darum hatte sie all das Ungemach in ihrem Vaterhause, welches ihr aus ihrer heißen Liebe zu ihm erwachsen war, mit Freuden getragen? Darum, damit er sie solchen Vergnügungen hintansetze?! Singend und lärmend in später Nacht durch die Lagunen zu ziehen, wie der gemeinste der Gondolieri, dies hätte sie nicht von ihm erwartet! Und sie, aus dem Stamme der Montalto sollte darüber hinweggehen? Nein! Alsogleich will sie ihn aufsuchen, so lange noch ihr Unmuth anhält. Diesmal will sie ihre Augen vor seinem überlegenen Lächeln nicht niederschlagen, um überwunden und erröthend ihm an's Herz zu sinken, diesmal soll er sie nicht bestricken mit seinem einschmeichelnden Wesen, mit seiner wohlklingenden Stimme. . . . Allein wenn er mit eben dieser Stimme ihr sagt, daß es nur ein Zufall war, irgend eine Ausnahme?

Die überlegene Ruhe der deutschen Frau, die ihr innewohnte, verdrängte die heiße Wallung der Südländerin. Sprechen wollte sie über diesen Vorfall, das war ihr klar, und am besten sogleich, da er vielleicht selber das Ungehörige seines Thuns fühlte.

Sie faßte den Armleuchter, dessen Kerzen sie an dem matten Nachtlichte in Brand steckte, und schritt langsam, immer wieder unentschlossen durch die Gemächer, bis sie vor der Thür seines Schlafzimmers stand. Da drückte sie leise die Klinke nieder und öffnete vorsichtig, dann that sie einige Schritte in das Gemach und blieb bewegungslos stehen. Einen Augenblick lang glaubte sie, durch das flackernde Licht in ihrer Hand geblendet, nicht recht zu sehen; aber als sie den Arm erhob und der helle Schein das Bild vor ihr beleuchtete, taumelte sie, bis sie an der Lehne eines hohen Sessels Halt fand. Mit dem Oberleib auf dem niederen Ruhebett, die Arme weit von sich gestreckt, lag, das Gesicht von einer fahlen Blässe bedeckt, der Graf da und lallte dem Diener, der sich mühte, die Schuhe von seines Herrn Füßen herabzuziehen, unzusammenhängende Worte vor. Er machte dabei matte Bewegungen mit den Beinen, als wollte er ihm einen Stoß versetzen, wobei er stets tiefer von dem Ruhebette herabglitt.

Endlich war das schwierige Werk des Schuhausziehens gelungen und nun versuchte es der Graf, sich zu erheben; jetzt erst wurde er der Eingetretenen gewahr. Er stierte sie einen Augenblick lang wie blöde an und begann dann, unsicher auf seinen Füßen schwankend, zu lallen: „Ge—rar—dina."

Ein schmerzliches Lächeln erschien auf den bleichen, fest zusammengepreßten Lippen der Gräfin, das nach und nach schwand und dem Ausdrucke des Ekels wich. Dann schoß eine Blutwelle in ihre Wangen und sie senkte vor Scham erglühend die Lider.

Der Graf war inzwischen, vom Diener geleitet, bei seinem Lager angelangt und fiel, bereits schlafbefangen, darauf hin. Sie sah noch einmal in sein Angesicht und schritt dann, sich mühsam aufrechthaltend, aus dem Raume, der ihr solches offenbart, in dem sie solches Leid hatte erfahren müssen.

In ihrem Gemache angelangt, grub sie das Antlitz in die Kissen und schluchzte laut auf. Er, den sie so hoch gehalten, den sie vor Allen verehrt und bewundert, für den sie gekämpft, dem sie trotz aller Warnungen vertraut und den sie geliebt mit der ganzen Macht ihrer ersten Liebe, so, so gesunken! Er, der noch vor wenigen Stunden ihr Eins und Alles im Leben war, ihre Freude und ihr Stolz, ja, ihr Stolz! Wenn er, der schöne, ritterliche Mann mit den feinen Manieren, Anderen gegenüber stand und Alle überragte, wie hatte da ihr Herz höher gepocht, voll des stolzen Bewußtseins, daß er sie zu seinem Weibe

bleiben. Wir haben eine preußische Landeskirche, eine schleswig-holsteinische Landeskirche, eine hannöversche Landeskirche und wenigstens eine Landeskirche für die Provinz Hessen-Nassau, wahrscheinlich aber deren mehrere. Kann wohl ein unbefangener Mann behaupten, daß eine solche Unterscheidung dem kirchlichen Bewußtsein der Gemeinden entspricht, und daß man sagen kann, das protestantische Bewußtsein werde mit jedem Wechsel der Landesgrenze ein anderes, während das katholische Bekenntniß von einer Trennung nach politischen Grenzen nichts weiß? Ich könnte mir nothdürftig eine Erklärung davon geben, wenn ein altpreußischer Geistlicher, der sich auf den Boden der Union gestellt hat, in dem streng lutherisch gebliebenen Hannover zurückgewiesen wird, aber daß in dem Lande, in welchem Friedrich Wilhelm III. den Gegensatz innerhalb der Schattirungen des Protestantismus durch eine Union hat auslöschen wollen, ein deutscher Geistlicher aus einer neupreußischen Provinz als ein Ausländer, als Bekenner einer fremden Landeskirche zurückgewiesen wird, ist doch unverständlich. Die Scheidung zwischen einem altpreußischen Bekenntnißstand und demjenigen der neuen Provinzen liegt auch thatsächlich gar nicht vor. Es giebt in Altpreußen wie in Schleswig-Holstein Hochorthodoxe, die unter sich in allen Fragen Eines Sinnes sind, und es giebt in Schleswig-Holstein wie in Altpreußen freigesinnte Geistliche, die wiederum unter sich Eines Sinnes sind. Nicht in den Landesgrenzen liegt das scheidende Princip, sondern in ganz anderen Dingen. Nach dem Sprachgebrauch der Anhänger der Hammerstein'schen Richtung ist die Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche dadurch zum Ausdruck gekommen, daß ein Geistlicher, der mit den zeitigen kirchlichen Oberbehörden nicht auf demselben Boden steht, einer Gemeinde vorenthalten worden ist, mit der er auf demselben Boden steht. Nach unserem Sprachgebrauch ist die Unfreiheit und Unselbstständigkeit der evangelischen Gemeinden dadurch zum Ausdruck gekommen, daß man einer Gemeinde einen Geistlichen vorenthält, der im Stande wäre, ihr kirchliches Bedürfniß zu befriedigen.

* Das „Tageblatt" will wissen, Rußland habe Rumänien für die Gestattung des Durchmarsches nach Bulgarien die Rückgabe der bessarabischen Landestheile angeboten. Rumänien habe indessen ablehnend geantwortet in der Ueberzeugung, daß Deutschland, Oesterreich und England die Ablehnung billigen würden. (R. H. Z.)

* Die Wahl des Geschichtsmalers, Professor Carl Becker, zum Präsidenten, sowie die Wahl des Bauraths, Professor Hermann Ende zum Vertreter des Präsidenten der k. Akademie der Künste in Berlin für das Jahr vom 1. Oktbr. 1886 bis Ende September 1887 ist bestätigt worden.

* Die Verwaltung der Eisenhütte „Phönix" bei Laar erklärt die zuerst von der „Bochumer Zeitung" gebrachte Nachricht von der Entlassung von 300 Arbeitern für unrichtig.

* Man schreibt der „Br. Ztg." in beachtenswerther Weise: „Vom deutschen Handelsstande in Yokohama wird, laut Bericht des Handelsministeriums, darüber Beschwerde geführt, daß deutsche Fabrikanten bei der Ausführung der ihnen ertheilten Aufträge nicht diejenige Zuverlässigkeit beobachten und vielfach gerechten Reclamationen gegenüber es an dem gebotenen Entgegenkommen fehlen lassen. Besonders richten sich diese Beschwerden gegen einzelne Hutfabrikanten, welche den Bestellungen nicht entsprechende Hüte nach Japan geliefert, und obwohl sie dieses eingeräumt, sich doch nur unter der Bedingung, daß ihnen die Hüte franco zurückgeschickt werden würden, zum Umtausch derselben bereit erklärt haben. Auch wird darüber Klage geführt, daß aus Deutschland auf den japanischen Markt gebrachte wohlfeilere Tuche häufig die auf der Etiquette verzeichnete Stücklänge nicht aufweisen. Dieser Mangel wird dem zu starken Anspannen beim Messen zugeschrieben und daran der Wunsch geknüpft, die Fabrikanten möchten in dieser Beziehung etwas liberaler sein, weil durch derartige Fehler der Handel mit deutschen Tuchen erschwert und dem ausländischen Fabrikate die Concurrenz erleichtert werde." — Es kann nicht scharf genug gerügt werden — bemerkt die „Br. Z." dazu —, daß deutsche Fabrikanten in dem Verkehr mit dem Auslande noch immer häufig diejenige Reellität vermissen lassen, welche die Basis dauernder Geschäftsverbindung ist. Was nützen da alle überseeischen Expeditionen, die Vermehrung der Berufsconsulate und die eine Vermehrung unserer ausländischen Handelsbeziehungen bezweckende Colonialpolitik, wenn fortgefahren wird, in der angegebenen Weise zu sündigen, wobei der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden muß und kein anderer Effect erreicht wird, als daß die deutschen Waaren im Allgemeinen in Mißcredit gerathen und der überseeische Käufer andere Bezugsquellen aufsucht?

* Mit dem nächsten Wintersemester wird an der Berliner Universität eine neue Einrichtung ins Leben treten, die sehr vielen Studirenden willkommen sein wird, nämlich die Errichtung eines praktisch-wissenschaftlich-statistischen Seminars. Bisher bestand bereits ein statistisches Seminar, das von Professor Böckh geleitet wurde, aber nunmehr mit einem staatswissenschaftlichen verbunden werden wird. Das ebenfalls schon bestehende historische Seminar wird dem neuen volkswirthschaftlichen seine Bibliothek zur Verfügung stellen. Der erste Leiter des neuen Seminars wird, wie die „N. A. Z." meldet, Professor Wagner sein, der es stets im Winter leiten wird, während Professor Schmoller ihm im Sommer vorsteht. — Es wird ferner die Errichtung eines Lehrstuhls für die Chemie der Nahrungsmittel geplant. Jedoch soll es sich nur um eine außerordentliche Professur handeln.

* Aus Straßburg wird der „Frankf. Ztg." über eine den Handelsverkehr erschwerende Maßregel der französischen Zollverwaltung berichtet: Alles Bier, das aus Deutschland nach Frankreich kommt, wird auf Salicylsäure untersucht, und zwar jedes Fäßchen für sich. Durch die betreffende Zollmanipulation geht viel Zeit verloren und wird die Qualität des Bieres verringert. Man vermuthet, daß die französischen Brauereien, namentlich diejenige von Tantonville, diese Maßregel angeregt haben; wenn sie von Bestand sein sollte, würde sie zur Folge haben, daß die Straßburger Brauereien Filialgeschäfte auf französischem Boden errichten müßten, wodurch der Zweck einer solchen Plackerei vollständig erreicht würde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. August. Der wegen Hochstapelei verurtheilte Chevalier Hoffmann, dessen Prozeß seiner Zeit große Sensation erregte, ist begnadigt und heute aus der Strafanstalt Stein entlassen worden.

Pest, 2. August. Die Bewegung für Erlassung von Adressen und Petitionen an die Regierung wegen der Affäre Janski macht in den Comitaten Fortschritte. Das Borsoder Comitat richtet diesbezüglich eine Currende an sämmtliche Municipien.

Frankreich.

* Vor 5 Jahren gab es in Frankreich keine Secundär-Anstalten für junge Mädchen, seitdem aber hat die Regierung keine Ausgabe gescheut für die zweckentsprechende Einrichtung derselben, und in der verhältnißmäßig kurzen Zeit sind bereits achtzig theils staatliche, theils städtische Anstalten (lycées und collèges) eröffnet. So ist also auch für die weibliche Jugend eine höhere Normalschule gegründet, deren entsprechender Lehrplan ungefähr auf gleicher Stufe des männlichen Unterrichtes steht. Das Publikum steht den Anstalten sympathisch gegenüber. Im Lehrplane hat die Behörde die Mathematik und Naturwissenschaft zu sehr begünstigt; an Stelle der Chemie, Physik, Algebra &c. hätte mehr Rücksicht genommen werden können auf die lebenden Sprachen, auf Musik (Gesang) und Zeichnen, vielleicht auch auf körperliche Bewegung. Die französischen Fachschriften wünschen außerdem einen fesselnderen und anregenderen Vortrag der Lehrer, besonders im Unterricht in der Literaturgeschichte.

Italien.

Rom, 3. August. Der öffentliche Ankläger in dem Landesverraths-Prozeß gegen Des Dorides und Genossen trat heute beim Beginn der Sitzung von der Anklage zurück. (Große Sensation.) Alle drei Angeklagten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. — Die Stadt Rom hat der ungarischen Vaterstadt Liszt's, Raiding, ihr innigstes Beileid telegraphirt; Rom hat in ihm einen eigenen Sohn; Rom sei ihm die Quelle seiner Ideale gewesen. — In San Cipriano (Provinz Olivia) ist die Cholera plötzlich mit großer Heftigkeit aufgetreten. Es kamen 33 Fälle vor, darunter 13 mit tödtlichem Verlaufe.

Spanien.

Madrid, 1. Aug. Der Rücktritt des Finanzministers Camacho ist der „Indép. b." zufolge dadurch hervorgerufen worden, daß die Mehrheit seiner Collegen sich gegen den Verkauf der Staatsdomänen zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget ausgesprochen hat. Einige Minister sollen sogar bemerkt haben, Herr Camacho hätte weniger Nachgiebigkeit in den Budgetfragen zeigen sollen, da hierdurch leicht politische Conflicte entstehen könnten, welche die liberale Partei spalten müßten. Am Montag sollte in La Granja in einem Ministerrathe unter dem Vorsitze der Regentin über das Demissionsgesuch des Finanzministers entschieden werden, welcher diesmal entschlossen sein soll, nicht nachzugeben. Sagasta wußte schon seit mehreren Tagen, daß Camacho zurücktreten wolle, und er hat auch bereits mit mehreren Staatsmännern wegen Uebernahme des Finanzportefeuilles verhandelt.

Schweden.

* Der bis in die jüngste Zeit beharrlich dementirte Rücktritt des Staatsministers Themptander zum Herbste soll, wie „Nya Dagl. Alleh." hört, nun doch erfolgen. Von einigen Seiten ist die Ansicht ausgesprochen worden, Herr Themptander werde vielleicht consultirender Staatsrath bleiben; doch glaubt man andererseits, daß derselbe eher den Posten eines Landeshauptmannes für das Lehn Stockholm, der voraussichtlich demnächst frei werden dürfte, übernehmen würde. Bezüglich der Wahl eines neuen Cabinetschefs verlautet noch nichts Bestimmtes, doch herrscht allgemein die Ansicht, daß ein Systemwechsel nur in dem Falle zu erwarten stehen dürfte, wenn der nächste Reichstag Beschlüsse schutzzöllnerischer Art fassen sollte.

Belgien.

Brüssel, 1. Aug. Wenn die von der Regierung eingesetzte Arbeits-Commission kein anderes Resultat erzielt, als die sociale und moralische Lage des Landes schonungslos aufzudecken, so wird sie sich schon dadurch allein ein großes Verdienst erworben haben. Die Commission hat dieser Tage in Dour, dem Mittelpunkte des Borinage, in einem Gebiete, in welchem 30—40 000 Kohlengräber hart neben einander wohnen, eine ganze Reihe von Arbeitern und Arbeiterinnen vernommen. Aus den Aussagen der Zeugen geht hervor, daß die Kohlengräber im Durchschnitte 12—15 Fr. in der Woche, also 48—60 Fr. im Monat, verdienen. Nach einer genau erfolgten Zusammenstellung, welche die Commission auf Grund gemachter Erfahrungen selbst vornahm, beläuft sich das Existenzminimum einer aus fünf Personen bestehenden Arbeiterfamilie auf 100 Frcs. im Monate. Danach verdient also der Kohlengräber im besten Falle 40 Frcs. weniger als den Mindestbetrag dessen, was er zum Leben unbedingt nöthig hat. Ist schon diese Thatsache an sich das Zeichen einer traurigen materiellen Lage, so wirft die Behandlung der Frauen und Kinder ein geradezu furchtbares Licht auf unsere gesellschaftlichen Zustände. Zahlreiche Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren gaben vor der Commission zu Protokoll, daß sie um 5 Uhr Morgens in die Gruben steigen und erst um 9, manchmal gar erst um 11 Uhr Nachts dieselben verlassen. Man war förmlich bestürzt, von einem 17jährigen Mädchen zu vernehmen, daß es gezwungen ist, von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts zu arbeiten.

Serbien.

* Der „Pol. Corresp." wird aus Nisch gemeldet: Die Skupschtina nahm einstimmig den Antrag des Finanzministers an betreffend die Wahl einer Commission von 15 Mitgliedern zur Prüfung der bisherigen Finanzgebahrung der Regierung und zur Erwägung von Maßregeln behufs Herstellung eines stetigen Gleichgewichts des Budgets.

Amerika.

Washington, 1. Aug. Das Repräsentantenhaus hat die Bill genehmigt, welche den Landerwerb durch Ausländer verbietet.

Newyork, 1. Aug. O'Donovan Rossa erklärt, daß die Dynamiter jetzt ihre Vorbereitungen treffen, nachdem sie sich während der Verhandlungen über Mr. Gladstones Homerule-Plan ruhig verhalten hätten.

* Im englischen Ministerium für die Colonien ist eine vom 30. ult. datirte Depesche des Gouverneurs von Neufundland eingegangen, welcher meldet, er habe Grund für die Annahme, daß die Nachrichten über eine Hungersnoth in Labrador der Begründung durchaus entbehren.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 174. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 60 729.

2 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 68 712 77 902.

6 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 12 882 18 352 23 530 36 699 37 699 86 596.

38 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 6358 6931 8108 9603 11 391 14 481 19 506 22 150 26 669 27 813 28 198 29 973 33 396 35 142 37 216 43 312 43 951 48 907 49 814 52 379 54 302 57 829 62 045 64 760 65 902 65 964 68 202 70 622 71 233 73 280 80 473 81 916 85 019 85 548 86 617 88 975 89 004 93 468.

54 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1232 4024 6046 9581 10 203 10 732 10 811 12 813 13 626 13 870 21 899 22 552 23 976 24 394 27 204 27 982 30 035 32 402 33 602 36 264 37 187 38 448 40 529 41 655 43 243 46 034 46 209 47 697 48 812 51 617 54 256 54 271 54 449 58 310 58 750 61 269 62 061 66 402 67 858 68 303 70 511 70 820 71 885 73 251 74 241 75 343 75 446 81 292 82 644 84 715 88 999 90 815 92 876 93 728.

— **Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff befindet sich, wie unser △-Correspondent meldet, seit gestern früh wieder in Berlin. Nach einer Mittheilung der „Kreuzzeitung" ist er gar nicht in Gastein gewesen, sondern hat Berlin, seit er von Rügen zurückgekehrt ist, noch nicht verlassen.**

— **Marquis Tseng traf heute Vormittag mit dem Berliner Courierzuge in Elbing ein, wo er heute die Schichau'sche Schiffswerft besichtigt hat.**

— **Der Ansiedlungs-Commission sollen als Hilfsarbeiter zugewiesen werden: Regierungsrath Dr. v. Wittenburg, bisher Landrath in Neustadt in Oberschl., und Regierungsrath Steinicke, bis vor Kurzem Specialcommissar in Lissa in Posen.**

— **Unser △-Correspondent berichtet, es zeuge für die Bedeutung, welche man der allgemeinen Gasteiner Entrevue beilegt, daß der italienische Botschafter Graf Launay, der in diesen Tagen die übliche Urlaubsreise antreten wollte, vom Minister des Aeußern, Graf Robilant, ersucht wurde, dieselbe noch aufzuschieben; ferner daß der französische Botschafter in Berlin, Baron v. Courcel, auf seinen Posten zurückkehrte und der englische Botschafter Sir John Malet in 10 Tagen zurückerwartet wird. Der russische Botschafter Graf Schuwalow kommt ab und zu hierher und leitet thatsächlich während seines Urlaubs die Botschaftsgeschäfte. Die fremde Diplomatie ist hier jetzt überaus thätig und steht in engem Verkehr mit ihren vorgesetzten Aemtern. Die beiden Söhne des russischen Staatsministers v. Giers haben Franzensbad verlassen, seine anderen Angehörigen rüsten sich zur Abreise. — Nach Franzensbad wird also Giers schwerlich reisen. Ob er überhaupt noch eine Reise ins Ausland antreten werde, darüber ist man auf der hiesigen russischen Botschaft ohne Mittheilung.**

Freiberg i. S., 4. August. Laut dem heute verkündeten Urtheile im Socialistenprozeß wurden wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung Bebel, Auer, v. Vollmar, Viereck, Frohme und Ullrich zu je neun Monaten, Müller, Heinzel und Dietz zu sechs Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Heidelberg, 4. August. In dem vom Großherzog auf den deutschen Kaiser bei Gelegenheit des Festmahles im Museum ausgebrachten Trinkspruch heißt es: „Wir hoffen, daß das neubegründete deutsche Reich die Macht besitze, den Weltfrieden dauernd zu sichern. Wir blicken daher dankbar auf zum Oberhaupte des Reiches nicht nur als dem Träger der Kaiserkrone und somit der Macht und Größe Deutschlands, sondern auch weil wir in der ehrwürdigen Persönlichkeit des Kaisers alles vereinigt finden, was sich weit über die Grenzen des Reichs hinaus vertrauenerweckend erwiesen hat. Ich bin überzeugt, daß Sie alle im Kaiser einen Hort des Friedens, den schützenden Förderer des geistigen Wohlergehens der Nationen und ihrer Interessen erkennen wollen."

Paris, 4. August. General Boulanger erklärte in einem Schreiben an Limbourg, welcher die Briefe Boulangers an den Herzog von Aumale den Journalen mittheilte, er erkenne die drei letzten veröffentlichten Briefe als von ihm herrührend an. Boulanger sagt ferner, als er durch die Conspiration der Prinzen gezwungen wurde, zwischen seinen früheren Vorgesetzten und der Republik zu wählen, sei er der Republik treu geblieben. Er habe das Ausweisungsgesetz, nachdem dasselbe beschlossen war, ausführen lassen. — Wenn die Freunde des Herzogs von Aumale jemals von Worten zu Thaten übergehen sollten, werde er einfach seine Pflicht thun, aber mit der größten Energie.

Madrid, 4. August. Auch General Salamanca, Director des Kriegsministeriums, hat demissionirt.

Washington, 4. August. Das Comité des auswärtigen Repräsentantenhauses nahm anläßlich der Weigerung Mexicos, den gefangenen Redacteur Cutting freizulassen, eine diesbezügliche Resolution an.

Newyork, 4. August. Samuel Tilden, der Führer der demokratischen Partei, ist heute gestorben.

Danzig, 5. August.

⁑ **[Eine Gedächtnißfeier für den am 26. Juli verstorbenen Landgerichtsrath Hewelcke]** fand gestern Vormittag 10 Uhr auf dem alten Marien-Kirchhofe an seinem Grabe seitens des v. Conradi'schen Instituts zu Jenkau statt. Lehrer und Schüler waren zum Grabe des langjährigen Syndicus der v. Conradi'schen Stiftung gepilgert, an welchem die Familie des Verstorbenen und als Vertreter des Stiftungs-Directoriums der Stadtschulrath Dr. Cosack sich eingefunden. Nachdem die Schüler den Choral „Christus, der ist mein Leben" gesungen, hielt der Religionslehrer der Anstalt, Predigtamts-Candidat Ramin, eine tief empfundene Gedächtnißrede, die von dem Spruch des Jesaias ausgehend „Meine Gedanken sind nicht Eure Gedanken" in den Worten des Gleichnisses gipfelte „Ei Du frommer und getreuer Knecht, Du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will Dich über Viel setzen, gehe ein zu Deines Herrn Freude". Darauf forderte der Director Dr. Bonstedt die Vertreter der einzelnen Klassen auf, ihre Kränze auf den Grabhügel niederzulegen, was von jedem der Zöglinge unter Beifügung eines passenden Bibelverses geschah, und legte selber einen Palmzweig nieder mit der Widmung: „Dem treuen Syndicus der

---

erwählt, daß er sie liebe! O Marco! . . . . Das Alles sollte Täuschung, sollte nur eitler Schein gewesen sein, den er zur Schau trug, um sie zu bethören, da er — ihr Vater sagte es ja — ihres Geldes bedurfte? Und das Bild, das sie vor einigen Augenblicken gesehen, das sollte seine wahre Gestalt, sein Angesicht, das sonst so edelgeformte, sollte in dieser abschreckenden Verzerrung das richtige sein?

Sie barg ihr Haupt tiefer in die weichen Kissen, um dem schreckhaften Bilde, das vor ihrer Seele stand, zu entgehen, und schluchzte noch lange Zeit vor sich hin. Dann erhob sie sich entschlossen und strich die Haare von der Stirn. Die Schande mußte verborgen werden. Und da der Diener von dem Vorfalle weiß, will sie sein Schweigen erkaufen. Sie will Marco zwingen, mit ihr Venedig zu verlassen, und ihre Eltern sollen nichts erfahren. . . . . Sie darf von ihrem Gemahl nicht lassen, jetzt weniger denn je, und wenn er die Liebe, welche sie für ihn gefühlt, auch vernichtet, so ist sie dennoch sein Weib und will ausharren. Wenn nur Mohamed nichts von diesem Abende erfährt! Sie könnte nie wieder ihrem Jugendgespielen, ihrem Freunde in die tiefen Augen sehen, sie müßte vor Scham vergehen. Gott sei Dank! daß es der Zufall so günstig gefügt und er nicht das Heimkommen ihres Gatten gemerkt hatte. Befand er sich nicht im selben Augenblicke in ihrem Zimmer? . . . Sie möchte ihm solche Offenbarung sparen, denn er fühlt jedes Leid, das ihr begegnet, ebenso lebhaft, wie sie selbst. Er ist der einzige getreue Mensch. Und jetzt braucht er der Schonung, die Luft hier in Venedig sagt ihm nicht zu. Die häufigen Nebel sind ihm schädlich und er krankt daran.

„Auch für ihn wäre es gut, dieser Wasserstadt den Rücken zu kehren", murmelte sie. „Wir wollen fort von hier, damit er und ich und wir Alle wieder gesunden."

Sie sah gedankenvoll vor sich hin, dann nickte sie mit dem Haupte und lächelte trübe, aber befriedigt.

„So, so wird es gehen", und wie von einer Last befreit athmete sie auf.

Freilich, sie konnte nicht ahnen, daß der, dessen Mitwissenschaft sie fürchtete, im selben Momente, während er schlummerlos auf seinem Bette lag, fast dieselben Gedanken hegte wie sie und darüber sann, wie er solche Gefahren in Zukunft besser von ihr abwenden wolle. Ein Lächeln der Befriedigung umspielte seine schmalgewordenen Lippen, denn er übersah im Geiste noch einmal sein heutiges Thun.

Als er am Nachmittage des heutigen Tages den Entschluß gefaßt hatte, Graf Marco zu warnen, war es ihm klar geworden, daß er vorher erfahren müßte, welche Wege jener wandle, um ihm zugleich drohend entgegentreten zu können; denn er wußte, daß sein Ermahnen keine Wirkung habe, daß der Graf ihn verhöhnen würde, wenn er mit einfacher Bitte ihm entgegenträte. Darum hatte er am frühen Abend heimlich den Palazzo verlassen und hatte sich bei der Kirche San Giorgio Maggiore auf die Lauer gestellt. Es war ihm seit einiger Zeit bekannt, daß Graf Marco hierher seine Gondel lenken lasse.

Er hatte lange Zeit da gestanden, bis er über die Lagunen herüber, von der Piazetta her, laute Stimmen vernommen hatte. Von einer Ahnung ergriffen, hatte er schnell seine Gondel gelöst und war dem Lärm entgegengerudert. Bei dem trüben Fackellichte, das von dem fremden Fahrzeuge herüberleuchtete, hatte er die lustige Gesellschaft erkannt und auch den Grafen Marco gesehen. Rathlos hatte er einen Augenblick lang auf dem Wasser still gehalten, dann aber, als er gesehen, daß die Gondolieri in den Canal Grande einlenkten, alle seine Kraft zusammengerafft, um vor den Anderen den Palazzo zu erreichen.

Er wußte, daß seine Herrin wachte, und wollte ihre Aufmerksamkeit von den äußeren Vorgängen ablenken. Daß ihm dies, wie er glaubte, gelungen war, entschädigte ihn vollends für sein heutiges resultatloses Forschen. Wenn er nur eine Minute später in ihrem Gemache angekommen wäre, sie hätte die Stimmen vernehmen müssen.

Er schauerte bei diesem Gedanken und hob mühsam seinen Oberleib, um leichter Athem schöpfen zu können. Die Abendluft hatte ihm scharf zugesetzt. Als der Anfall vorüber war, streckte er sich wieder lang aus und bald verfiel er in halbwaches Träumen. Wenn sein Leben nur so lange währte, bis er sie vor allem Bösen geschützt weiß! Und es wird so lange währen, wenn Allah es will, und Allah will es, weil Allah gut ist und kein Unrecht dem Unschuldigen zufügen läßt. Und sie soll nie erfahren, daß alles, was sie für Glück hält, nur Schein und Trug ist. Er will sein Geheimniß verschlossen in seines Herzens tiefstem Kern tragen; wie soll er auch anders? Er, der dunkelfarbige Tropenländer, und sie, seine erlauchte Herrin! . . . Würde sie ihn nicht von sich stoßen, sich mit Abscheu von ihm wenden? . . . . . Das würde sie! . . . . So nur ist er ihr Vertrauter, ihr Jugendgespiele . . . . Freilich nagt es an der Wurzel seines Lebens, zehrt seine Kräfte . . . Aber seine schweigsamen Lippen werden sich nie aufthun, und sein inneres Leben will er hüten wie sein höchstes Gut. Sie ist seine starre Ruhe gewohnt, und nie wird ihr der Gedanke kommen, daß er ein Leben in sich trage, voll der heißesten Triebe, ein unbezwingbares Herz und eine Seele voll Sehnsucht und Anbetung für sie, daß sie sein Entzücken sei und seine Qual ist. Er hat Schmerzen um sie gelitten, wie nur ein Mensch leiden kann. — Doch hätte es Allah anders gewollt, Allah hätte es gewendet . . . .

Seine Gedanken wurden undeutlicher, nebelhafter; die Lider senkten sich, bis der Schlummer ihm das Bewußtsein nahm.

* * *

Am Nachmittage des anderen Tages wurde er in das Gemach seiner Herrin beschieden und er fand sie angekleidet, den federgeschmückten Hut in der Hand.

„Ich will eine Fahrt nach dem Lido machen", begrüßte sie ihn, als er schweigend bei ihr eintrat; „willst Du mich begleiten? Der Tag ist sonnig und mich leidet es nicht in den Mauern."

Er verneigte sich.

„Ich freue mich, Herrin, daß Du wieder Lust am Sonnenscheine hast, auch bist Du lange nicht in freier Luft gewesen."

Seine Stimme hatte einen dumpfen Klang und das müde Lächeln, mit dem er seine Worte begleitete, sah eher dem Ausdruck eines Schmerzes ähnlich.

Sie sah ihn bestürzt an.

„Du leidest, Mohamed, und Du verschweigst mir das?!"

Sie legte den Hut bei Seite. „Der Arzt soll kommen, wir wollen die Fahrt aufgeben."

Er schüttelte den Kopf. „Der Arzt war bereits hier, wie er täglich zu kommen pflegt, doch äußerte er keine Besorgniß. Darum sei auch Du ohne Furcht und gieb die Fahrt nicht auf. Du darfst den warmen Sonnenschein nicht unbenützt vorübergehen lassen, die Tage werden kürzer und der Winter naht. . . . Bald wird es kalt."

Sie sah ihn gedankenvoll an und nickte mit dem Kopfe. „Der Winter, ja! auf Castel Enn fühlten wir sein Nahen nicht", und nach dem Hute greifend, schritt sie auf die hohe Thür zu. Er folgte und zog von ihr unbemerkt das weite, weiße Gewand fester um sich, denn ein Frösteln durchschlich seinen kranken Körper.

Bald saßen sie in der reich geschmückten Gondel, die sie sanft wiegend nach dem Lido trug.

Die Gräfin hatte die Vorhänge zurückgeschlagen und sah schweigend hinaus auf die bunten, farbenprächtigen Bilder, die sich ihrem Auge boten. Ihr Antlitz heiterte sich ein wenig auf und mit steigendem Interesse beobachtete sie die Dinge um sich; als Mohamed dann den an dem Ufer des Canals radschlagenden Kindern eine Handvoll Münzen zuwarf, daß diese sich überpurzelnd nach dem klingenden Metall fuhren, lächelte sie und winkte vergnügt einem großäugigen, baarfüßigen Mädchen, das in seinem zerlumpten Kleidchen zierlich genug aussah. Allein kaum hatte sie ihren Blick von diesem lieblichen Schauspiele abgewendet, als ihre Augen auf die mächtigen fremden Schiffe, die da vor Anker lagen, fielen, und ihre Stirne umdüsterte sich von Neuem. Sie wendete das Haupt abseits, um verstohlen das Antlitz des Aegypters anzublicken. Doch da dieser ruhig die Ungethüme, an deren Borden sich Türken, Albanesen, Griechen und Matrosen aus aller Herren Länder in ihren malerischen Costümen tummelten, musterte, ohne daß der ihr bekannte Ausdruck der unbezwingbaren Sehnsucht in seinem Auge sichtbar wurde, hellte sich ihr Angesicht wieder. (Forts. folgt.)

v. Conradi'schen Stiftung das dankbare Conradinum zu Jenkau." Er sprach ernste, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte des Dankes und des Abschiedes und fügte das Gelöbniß auch seitens der nachwachsenden Jugend des Conradinums hinzu, des theuren Mannes Gedächtniß treu zu bewahren. Spohr's Motette: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben" schloß die würdige Feier, ein rechtes, echtes, von Herzen kommendes Dankesopfer.

* [**Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 25. Juli bis 31. Juli.**] Lebend geboren in der Berichts-Woche 43 männliche, 27 weibliche, zusammen 70 Kinder, todt geboren 5 männl., — weibl., zusammen 5. Gestorben 34 männliche, 29 weibliche, zusammen 63 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 25 ehelich, 9 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern u. Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Croup 2, Unterleibstyphus —, Flecktyphus —, Brechdurchfall aller Altersklassen 28, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 25, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 1, alle übrigen Krankheiten 24, Verunglückung 4.

ph. **Dirschau**, 4. August. In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Zuckerfabrik „Dirschau" wurde dem Vorschlage des Aufsichtsrathes, eine Dividende von 8 % zu vertheilen, zugestimmt; die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Brand-Amalienhof und Gronemann-Subkau, wurden wiedergewählt.

8 **Marienburg**, 4. August. Gestern Nachmittag ist ein großer Theil des hiesigen Kreises von einem von Südwest nach Nordost hinziehenden Hagelschauer heimgesucht worden. Es sind u. A. davon die Ortschaften Dammfelde, Blumstein, Herrnhagen, Irrgang, Schadwalbe, Gr. u. Kl. Lesewitz und ein Theil von Sandhof betroffen worden. Viele Hafer-, Weizen- und Rapsfelder sind durch den Hagel stark beschädigt worden. Das Hagelwetter war von einem starken Gewitter begleitet.

m **Elbing**, 4. August. Der außerordentliche Gesandte vom chinesischen Hof, Marquis Tseng, der gestern mit dem Zug Nr. 3 von hier nach Pillau durchfuhr, kehrt heute mit seinen Begleitern nach hier zurück und wird einer Einladung des Herrn Commerzienrath Schichau zur Besichtigung der Werft und zum Diner folgen. An letzterem werden auch die hier zur Abnahme von Torpedobooten anwesenden fremden Offiziere theilnehmen.

■ **Marienwerder**, 4. August. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung die Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen ergänzt und dabei auch den Amtsbezirk Marienfelde berücksichtigt, der seit Einführung der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 commissarisch verwaltet wird. So unwichtig auch die Sache an sich scheint, so wohnt ihr doch ein erhebliches öffentliches Interesse inne, wie Jeder zugestehen muß, der die obwaltenden Verhältnisse näher kennt. Die zum Amtsbezirk Marienfelde gehörigen Ortschaften Marienfelde, Schäferei und Marienau befinden sich ihrer Lage nach mit der Stadt in einigem Zusammenhang, und da namentlich in einer der Ortschaften neben der großen Masse höchst achtbarer Persönlichkeiten auch zweifelhaftere Elemente hausen, so ist es im öffentlichen Interesse höchst wünschenswerth, daß die Polizeigewalt für jene Bezirke sich mit der städtischen Polizei in einer Hand vereinigt, wie dies bisher der Fall war.

M. **Stolp**, 4. August. Die durch den Tod des langjährigen hiesigen Lotterie-Collecteurs Herrn C. W. Dalcke vacant gewordene Lotterie-Collecte ist Herrn Buchhändler und Stadtrath C. Schrader am gestrigen Tage übertragen worden. Die Zahl der Bewerber war eine ganz enorme. — Der hiesige Turn-Verein feiert im September cr. das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. August. Ueber einen wiederholten Selbstmordversuch meldet der amtliche Polizeibericht: Gestern Nachmittag machte ein Student der Medizin, angeblich weil er eine Prüfung nicht bestanden, zweimal den Versuch, sich zu ertränken, indem er von der Weidendammer Brücke aus in die Spree sprang; er wurde aber beide Male, ohne Schaden genommen zu haben, wieder aus dem Wasser gezogen. Auf der Polizeiwache machte er dann noch den Versuch, sich aus dem Fenster zu stürzen, wurde aber auch daran gehindert und, da er trotzdem auf seinen Versuchen, sich das Leben zu nehmen, bestand, zu seiner Sicherheit vorläufig auf der Wache festgehalten.

* Der russische Offizier Saviel, dem es bekanntlich gelang, auf dem Transport in Duisburg zu entkommen, und der wegen Brandstiftung steckbrieflich verfolgt wird, soll in Brüssel verhaftet sein.

* Am Sonntag und Montag fand zu Eisenach im Saale des Hotels „Großherzog von Sachsen" die VII. General-Versammlung des Vereins deutscher Rechtsconsulenten statt. Dem von dem Vorsitzenden Rechtsconsulent Pott (Witten) erstatteten Verwaltungsberichte war zu entnehmen, daß der über ganz Deutschland sich ausbreitende Verein im Wachsen begriffen sei. Ein Hauptstreben des Vereins sei, den Stand der Rechtsconsulenten von unlauteren Elementen zu reinigen und in den Augen der Behörden und des Publikums zu heben. Rechtsconsulent Bornefeld (Barmen) referirte hierauf über den Stand der Innungs-Angelegenheiten innerhalb des Rechtsconsulentenstandes. Der bisherige Vereinsvorstand wurde wiedergewählt und beschlossen, das bisherige Vereins-Organ, die deutsche „Rechts-Zeitung", auch für das nächste Jahr beizubehalten.

* Der „Dorfztg." sendet man folgende „Berichtigung": Der Erfinder des Statspiels ist nicht der Rechtsanwalt, sondern der Professor und Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium zu Altenburg gleichen Namens, Hempel. Derselbe besaß in allen möglichen Kartenspielen die größte Gewandtheit und hat auch die sämmtlichen betreffenden Artikel für Pierer's Lexikon geliefert. Aus Bescheidenheit hat er sich im Artikel „Skat" wahrscheinlich nicht als Erfinder bezeichnet.

* Nach dem Vorbilde der Spielwaarenhändler haben nun auch die Pariser Goldschmiede und Schmucksachenfabrikanten ein Musterlager eingerichtet, durch welches man hauptsächlich die deutsche Concurrenz wirksam zu bekämpfen hofft.

* Die Seidenernte in ganz Italien ist beendet und zwar mit sehr befriedigenden Resultaten in der Quantität. Aber auch die Qualität der neuen Ernte soll, mit Ausnahme jener Gegenden, wo eine schlechte Frühlingswitterung herrschte, auf der ganzen Halbinsel eine gute sein.

* Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich bei einem Stiergefechte, das vor einigen Tagen in Nimes in Gegenwart von vielen Tausenden von Zuschauern aufgeführt wurde. Die Vorstellung war schon ihrem Ende nahe, als plötzlich einer der Stiere, durch das fortwährende Schießen und farbige Feuerwerk wüthend gemacht, sich mitten unter die ihn umgebenden Farandole-Tänzer stürzte. Hier spießte er einen der Toreadors mit seinen Hörnern auf und brachte ihm so arge Verletzungen bei, daß der Unglückliche wenige Stunden darauf verschied.

Zuschriften an die Redaction.

Schon im Jahre 1885 traten die Einwohner von Strohdeich, welches vor 9 Jahren als Vorstadt von Danzig aufgenommen wurde, in Unterhandlungen mit dem Magistrat, um einem Uebelstande, der seit langer Zeit recht drückend auf den Bewohnern von Strohdeich lastet, abzuhelfen. Es war nämlich geplant, Danzig durch Fahrbrücken mit Strohdeich zu verbinden. Bei den Verhandlungen mit dem den Magistrat vertretenden Stadtrath Dr. Samter wurde seitens des Magistrates das Verlangen gestellt, das zur Anlage eines Fahrweges erforderliche Land unentgeltlich herzugeben, und zwar beanspruchte der Magistrat das ganze Uferland, außerdem aber noch eine Beisteuer zum Bau der Fahrbrücken. Letztere wurde nun auch in Höhe von 3000 *M.*, welche durch fünf Besitzer aufgebracht werden sollten, bewilligt, da von den Uebrigen eine Beisteuer wegen Unvermögens nicht zu erwarten war. Zur Hergabe des ganzen Uferlandes konnten sich die Adjacenten jedoch nicht entschließen, da dasselbe ihnen in geschäftlicher Beziehung sehr werthvoll ist, jedoch erboten sie sich, einen Weg von 6 bis 7 Meter Breite (gegenüber der letzten Forderung eines Weges von 10 Meter Breite seitens des Magistrats) unentgeltlich abzutreten.

So weit waren die Verhandlungen gediehen, und nun lesen wir im „Danziger Intelligenzblatt" vom 27. Juli c., daß der Magistrat beabsichtigt, eine Reparatur der Brücke vorzunehmen, wodurch das Project der Anlage von Fahrbrücken und Fahrwegen wieder auf Jahre hinausgeschoben wäre, da der Magistrat es nicht [illegible] des Oberbaues verausgaben würde, wenn er beabsichtigte, Fahrbrücken anzulegen, [illegible] würde. Es ist uns nicht recht erfindlich, daß der Magistrat einen Stadttheil so ganz mit seiner Communication auf den [illegible] verweist [illegible] im Winter doch vollständig gesperrt ist, da die stets aufgebrochene Eisdecke einen sichern Verkehr durchaus nicht zuläßt. [illegible] Fahrbrücken für Strohdeich [illegible] Schiffswerft [illegible] sein würde. [illegible] der ärmeren Einwohner dem Untergange preisgegeben ist. Ebenso würde bei einer Wassersnoth, wie sie im verflossenen Frühjahr [illegible] uns drohte, eher an Rettung von Hab und Gut zu denken sein, da man doch bei Vorhandensein von Communicationswegen [illegible].

Bei Krankheiten ist der Fall nicht vereinzelt, daß es sehr schwer gehalten ist, Aerzte zum wiederholten Besuche der Patienten zu bewegen, da jene zu Wagen nicht zu den betreffenden Stellen gelangen können [illegible]. Die Betroffenen mußten daher ihre erkrankten Familienmitglieder unter Aufwendung von schweren Opfern nach einem Krankenhause schaffen, um ihnen ärztliche Hilfe zu Theil werden zu lassen. Selbst bei Todesfällen begegnet man häufig so vielen Unzuträglichkeiten, daß allen diesen Uebelständen gegenüber der Wunsch nach ausreichenden Verkehrsanlagen doch wohl durchaus gerechtfertigt erscheinen dürfte, namentlich mit Rücksicht darauf, daß ja auch Strohdeich nach seiner Leistungsfähigkeit zu den Communalsteuern herangezogen wird. Wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß diese kleinen Hinweise dem Magistrat Anlaß geben werden, noch einmal [illegible] die Sache zu erwägen, und wir hoffen auf eine für uns günstige Entscheidung in dieser Angelegenheit.

Die Bewohner Strohdeichs.

Standesamt.

4. August.

Geburten: Rittmeister à la suite des 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 12 und Adjutant der 2. Cavallerie-Brigade Siegmar Reichsfreiherr v. Schrötter, T. — Tapezier und Decorateur Max Schiller, T. — Arb. Anton Kankli, S. — Arb. Carl Herm. Brechke, S. — Feuerwehrmann Otto Menning, T. — Lehrer Ferdinand Walter, T. — Schiffsgehülfe Gustav Hermann, T. — Schiffscapitän Joh. Friedr. Wachowski, T. — Schiffszimmerges. Carl Brodsch, S. — Arb. August Kotz, S. — Arb. Eduard Gronert, S. — Arb. Franz Gutt, T. — Tischlerges. Michael Kowalski, S. — Unehel.: 2 S.

Todesfälle: S. d. Arb. Valentin Rumpza, 5 M. — Wittwe Anna Bulst, geb. Mühlbach, 42 J. — Wwe. Julianna Bevendorf, geb. Kuhlmann, 84 J. — Pens. Steuer-Beamter Christian Seger, 84 J. — S. d. Arb. Hermann Lutz, 11 M. — S. d. Arb. August Kotz, 4 St. — T. d. Tischlerges. Emil Jilisch, 1¼ J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 4. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 225⅜. Franzosen —. Lombarden 94⅝. Ungar. 4 % Goldrente 86,70. Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 4. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 281,40. Franzosen —. Lombarden —. 4 % Ungarische Goldrente 107,90. Tendenz: Renten steigend.

Paris, 4 August. (Schlußcourse.) 3 % Amortis. Rente 84,60. 3 % Rente 82,57. Ungar. 4 % Goldrente 86 7/16. Franzosen 463,75. Lombarden 237,50. Türken 14,70. Aegypter 370. Tendenz: schwach. — Rohzucker 88° loco 30,00. Ruhig. Weißer Zucker ⅌ August 32,20, ⅌ Sept. 32,30, ⅌ Okt. 33,75. Tendenz: ruhig.

London, 4. August (Schlußcourse.) Consols 101⅝. 4 % preußische Consols 104. 5 % Russen de 1871 98⅛. 5 % Russen de 1873 98¼. Türken 14⅝. 4 % ungar. Goldrente 85⅜. Aegypter 73¼. Platzdiscont 1⅛ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 11⅛. Träge.

Petersburg, 4. August. Wechsel auf London 3 M. 23 11/32. 2. Orientanl. 99⅝. 3. Orientanl. 99¾.

Glasgow, 3. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 39 sh. 1½ d.

Newyork, 3. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4 % fund. Anleihe von 1877 126⅞, Erie-Bahn-Actien 32⅞, Newyorker Centralbahn-Actien 110¼, Chicago-North-Western-Actien 114½, Lake-Shore-Actien 88¾, Central-Pacific-Actien 44¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 61½, Louisville und Nashville-Actien 45⅛, Union-Pacific-Actien 57⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93¾, Reading u. Philadelphia-Actien 25½, Wabash-Preferred-Actien 30¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65⅝, Illinois Centralb.-Actien 138½, Erie-Second-Bonds 98¾.

Rohzucker.

Danzig, 4. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig. Zu Deckungszwecken wird noch 10,90 bis 10,95 *M.* incl. Sack franco Lager Neufahrwasser. Basis 88° R. transito vereinzelt geboten.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. August. **Wind: W.**

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Berlin. Graf v. Rosen a. Berlin, General-Major. Weinert a. Dippoldiswalde, Rechtsanwalt. v. Tevenar a. Johannesthal und Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Hübner a. Thorn, Fabrikant. Fräulein Sablothny a. Thorn. Frau Rohloff a. Dresden, Rentiere. Korneck a. Chemnitz, Gerling a. Antwerpen, Rüster a. Berlin, Giehler a. Wüstewaltersdorff, Wildenstein a. Zwickau, Hecht a. Prag, Rosenthal aus Berlin, Heinicke a. Dresden, Henschel a. Amsterdam und Röttger aus München, Kaufleute.

Englisches Haus. Müggenburg a. Stettin, Redacteur der Ostsee-Zeitung. Graf Brühl a. Berlin. Dr. Krömer a. Neustadt, Director. Dempwolff n. Gattin a. Dannenberg, Apotheker. Fräulein Stakermann a. Northeim. Rost a. Dresden, Oberlandesgerichts-Referendar. Meyer aus Berlin, Gerichtsrath. Hartmann a. Lübeck, Hotelbesitzer. Kückenthal aus Berlin, Stumpe a. Fraureuth, Kronenberger a. Frankfurt, Balzer aus Paris, Seligmann a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Klix a. Berlin, Geh. Regierungs-Rath. Hausburg n. Gattin a. Berlin, Oeconomierath. Stein n. Gattin a. Angerburg, Holz a. Königsberg, Magnus a. Allenstein, Rechtsanwälte. Matthes aus Reichenbach, Amtsrichter. Kikebusch aus Berlin, Student. Rollmaus aus Freiburg, Docent. Jacoby a. Christburg, Rentier. Eggebrecht a. Jastrow, Landwirth. Ruthe a. Berlin, Bankbeamter. Hoch n. Gattin a. Berlin, Ofenfabrikant. Frau Gutsbesitzer Hoffmann n. Tochter a. Orle. Schliwa a. Dortmund, Ingenieur. Reichmann a. Warschau, Agent. Frau Gutsbesitzer Jäger n. Sohn a. Buddin. Piutti a. Berlin, Referendar. Dallmer a. Königsberg, Regierungsreferendar. Frau Rittmeister Wernitz aus Hannover. Busch a. Königsberg, Just a. Leipzig, Jacoby a. Mehlsack, Cresto a. Frankfurt a. M., Meyer a. Elberfeld und Löwenstein a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. (9096

Danzig, den 3. August 1886

Regierungs = Baumeister Scheerbarth und Frau, geb. Riemer.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit dem Landwirth und Lieutenant der Landwehr-Jäger, Herrn **Wilhelm Böhmer** in Hannover, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Fuerstenau, im August 1886.

Amalie Koch, geb. Tebbenhoff.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Koch**, jüngsten Tochter der Frau **Amalie Koch** in Fuerstenau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hannover, im August 1886.

Wilhelm Böhmer,
Landwirth, (8989
Lieutenant der Landwehr-Jäger.

Heute früh 5 Uhr starb sanft und Gott ergeben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der pensionirte Steueraufseher **Christian Seeger** im 85. Lebensjahre.

Danzig, den 4. August 1886

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 5 Uhr, vom Trauerhause nach dem neuen Johannis-Kirchhof statt. (9088

Der Empfänger für L. D. und K **5 Pipen Madeira-Wein**, verladen per SS. „Fez" und via London per SS „Ida" hier angekommen, wolle sich sofort melden bei (9100

G. L. Hein.

Lohnlisten

für die

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft

100 Stück . . . . M. 5,—
50 „ . . . . . „ 2,50,
einzelne Exemplare à „ 0,10

vorräthig bei

A. W. Kafemann
in Danzig.

Privat-Knaben-Schule zu Zoppot.

Errichtet mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig.

Auf schriftliche Anfragen ertheile gerne jederzeit nähere Auskunft; mündlich erbitte Vormittags zwischen 8 u. 1 Uhr.

Für auswärtige Schüler werden Pensionen nachgewiesen. (9035

Dr. R. Hohnfeldt,
Seestraße 1.

Immerhin dürfte es beachtungswerth sein, wie Sprachlehrer **Bode**, Schmiedegasse 17, 2 Treppen, das Sprachstudium zu erleichtern sucht. Die vollkommene Aussprache für Jeden, der nur Deutsch lesen kann, hat die Fähigkeit gleich Englisch mitzusprechen. Spanisch und Italienisch nach Meisterschafts-System incl. Correspondenz pro Stunde 1 M. (9030

Privat-Unterricht

in allen Fächern, besonders in Sprachen wird von einer gepr. Lehrerin gut u. billig ertheilt in Danzig u. Umgegend. Adressen unter 9896 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Dominiks-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl

emaillirtem Geschirr

eingetroffen bin und dasselbe zu Fabrikpreisen verkaufe. (9044

Stand: **Mattenbuden** auf dem Topfmarkt.

Paul Uecker aus Berlin.

Wein-Niederlage

von

C. B. Ehlers
Königsberg in Pr.
Danzig,
Hundegasse 110, 1. Etage.
Weinstuben
mit feiner Küche.
Delicatessen der Saison.
Flaschen-Verkauf.

(7413

Soeben eingetroffen:
Frische

Treibhaus-Ananas,

zum Theil vollreif bei (9085
Ed. Grentzenberg Nachflgr.

6, Kohlengasse 6.

Der vorgerückten Saison wegen werden sämmtliche vorhandene garnirte

Strohhüte

in Capott wie runden Formen zu jedem **annehmbaren Preise** ausverkauft. (8976

Couverts, Postgröße	M.	2,25
Couverts, Quartgröße	„	2,75
Packetadressen, gummirt	„	3,50
Packet-Adreßkarten	„	3,50
Postkarten, (Corresp.-K.)	„	3,50
Quittungen, Anweisungen	„	4,00
Wechsel-Formulare	„	4,50
Mittheilung-Formulare	„	5,00
Fakturen, ½ Bg. Post	„	10,00
Briefpapier, 1/1 Bg. Post	„	10,50
desgl., ½ Bg. od. Octav.-Gr.	„	7,00
Rechnungen, kl. Format	„	2,00
desgl., größere, entsprechend billig.		

pr. 1000 m. Firma-Druck fr. hier.

M. Dannemann, Danzig, Buchdruckerei, Hundegasse Nr. 30).

Gelegenheitsgedichte,
ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd angefertigt Baumgart. Gasse 34, 3 Tr.

Die Trinkanstalt

von

Dr. Schuster & Kaehler

ist bis Mitte August täglich von Morgens 6–9 Uhr geöffnet und werden in derselben alle kalten und warmen Quellen, sowie Molken und Milch sowohl becherweise als auch im Abonnement verabfolgt. (6828

Der reelle
Total-Ausverkauf
meines
Schuhwaaren-Lagers

bietet eine selten günstige Gelegenheit zu Einkäufen.

Sämmtliche Artikel sind von denkbar bester Qualität, sowie tadellosester Facon und werden, um schnell zu räumen, zu

Kostenpreisen

abgegeben. (8929

W. Stechern, Brodbänkengasse 48.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das bisher von meinem verstorbenen Manne unter der Firma

Rudolph Wallisch

am hiesigen Orte **Pfefferstadt 38/39** geführte

Material- und Delicateßwaaren-Geschäft

in unveränderter Weise fortführen werde.

Für das meinem Manne so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich ergebenst, dasselbe auch auf mich gütigst übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll (9092

Marie Wallisch Wwe.

Avis!

Um das Publikum vor Täuschung und mich vor Nachtheilen zu schützen, die mir dadurch erwachsen, daß vielfach andere, geringere Waare für die meinige **verkauft** wird, beehre ich mich anläßlich des Jahrmarktes darauf aufmerksam zu machen, daß nur **solche Honigkuchen** aus meiner Fabrik hervorgegangen sind, die entweder **selbst** auf der Rückseite oder, soweit sie in Umschlägen verkauft werden, auf den Umschlägen meine volle Firma tragen. (9057

Gustav Weese, Thorn,
Hoflieferant.

Verkaufsstellen befinden sich während des Dominiks bei Herrn:
J. G. Amort Nachf, Langgasse.
Magnus Bradtke, Ketterhagergasse.
A. Fast, Langenmarkt.
A. Lindemann, Breitgasse.
George Mix, Langenmarkt.
G. F. Schmidt, Langgasse.
Alexander Wieck, Langgarten
und in den durch Aushängeschild kenntlich gemachten Buden.

AUX CAVES DE FRANCE.

Langgasse 24. **DANZIG.** Langgasse 24.

☞ **Vom 10. August ab:** ☜

Vollständ. reife, franz. Weintrauben.

Wie im verflossenen Jahre, so biete ich auch heuer dem geehrten Publikum recht frühzeitig Gelegenheit, sich zu einem mäßigen Saisonpreis an dem Genuß von bereits

„vollständig reifen", französischen Weintrauben

erquicken und laben zu können. — Das Kistchen von ca. **5 Pfd.** Inhalt liefere ich franco nach jeder deutschen Poststation zu

Mk. 5.50 gegen Nachnahme — Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen, unter fortlaufenden Nummern eingetragen und der Reihenfolge nach effektuirt. Um von den ersten Sendungen profitiren zu können, bitte um baldige Aufgabe. Auf Verlangen wird die Nummer mitgetheilt, unter welcher der betreffende Auftrag notirt; dieses um jeglicher Verzögerung vorzubeugen.

☞ In meinen sämmtlichen Weinstuben werden diese **Weintrauben** pfundweise à M. 1,20 abgegeben und meinen werthen Gästen **portionsweise**

à 15 Pfennig verabreicht. (9053

Oswald Nier, Hoflieferant.

— **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** —

Das echte **Eau de Cologne**, früher nur zu haben bei **E. E. Zingler**, von **F. Maria Farina** wird jetzt in unveränderter Qualität und zu denselben Preisen verkauft

Heil. Geistgasse 13, Ecke der Scharrmacherg.
bei Herrmann Dauter,
Eingang Scharrmachergasse, und
Hubert Gotzmann,
Eingang Heil. Geistgasse. (9072

Schuh- und Stiefel-Depot

von

August Kaiser Nachflgr.,
Heilige Geistgasse (Glockenthor) Nr. 134,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder zu soliden Preisen.

Namentlich Damenlederstiefel, dauerhaft und in schönen Facons von **9 M., Herrenstiefel** von **12 M.** an.

Für die Herren Jagdliebhaber, Besitzer etc. wirklich wasserdichte hohe wie kurze Jagdstiefel.

Außerdem empfehle ich mich zur Anfertigung von

Lederstiefeln mit Korksohl-Einlagen,

die hauptsächlich für kalte und peinliche Füße, Ballen etc. äußerst praktisch sind, da dergl. Stiefel sehr warm halten, nicht schwer sind und gegen Druck schützen. (9091

Aus meiner

Ziegelei in Bissau per Zuckau

empfehle ich

Mauersteine, Dachsteine, Krippensteine, Brunnensteine

zu zeitgemäßen Preisen und liefere auch **kleine Posten** in Wagenladungen von 1000 Stück umgehend

franco Baustelle in Danzig.

Bestellungen bitte ich entweder nach **Danzig, Paradiesgasse 36** I oder direct nach **Ziegelei Bissau per Zuckau** zu richten. (9006

Heinr. Braun.

Nur während des Dominiks.

Großer

Schirm-Ausverkauf!

40 % billiger als bei jeder Concurrenz!

Ca. 1000 Dtzd. Sonnen- u. Regenschirme sollen zu Spottpreisen ausverkauft werden.

Vertretung an allen größeren Plätzen. Feste Preise! Größte Auswahl. Solides Fabrikat.

Sonnenschirme.	**Regenschirme**
Kinderschirme 45 ₰. Touristenschirme M. 1.[illegible] Kostümschirme M. 1. Spitzenschirme M. 1,50. do. in Damast M. 2. do. in Seiden-Atlas M. 2,50. do. mit seidenen Futter M. 3,50. Neuheiten in engl. seid. Entoutcas sowie Pariser und Wiener Modellschirme in schwarz und couleurt zu **halben Preisen** in riesiger Auswahl.	für Damen und Herren in Cotton 1 M., in Zanella M. 1,50, in Cloth und Wollatlas M. 2,50, in Double, Victoria, Velour und Mohair M. 3 bis 4,50, in Gloriaseide M. 3,50, in Carolaseide M. 4, in Austriaseide M. 4,50, in Helvetiaseide 5 M., in Imperialseide M. 6—7,50. Engl. seid Regenschirme in extrafeinen Ausstattungen wie z. B. mit Elfenbeingriff etc. M. 7—12.

NB. Wir bitten unsere Waaren nicht mit den von der Concurrenz durch schreierische Annoncen feilgebotenen Waaren (Ramsch) zu vergleichen.

Jeder Käufer erhält ein Präsent gratis — Feste Preise. — Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Schirm-Fabrik en gros et en detail

Michaelis & Deutschland,

Verkaufsstellen: Langgasse 27, Langebrücke 11 u. in den langen Buden, Eingang vom hohen Thor Bude Nr. 1 und Eingang Holzmarkt Bude Nr. 27. (9089

Thorner Honigkuchen.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch während des diesjährigen Dominiks-Marktes ein reichhaltiges Lager wohlschmeckender **Thorner Honigkuchen** in allen Sorten in den Buden auf dem

Kohlenmarkt an der Hauptwache und Breitgasse, Ecke Junkergasse, sowie in meiner Commandite Langenmarkt 1

unterhalte. Ferner erlaube ich mir ganz ergebenst auf meine Schutzmarke und Firma, die sich auf allen meinen Plakaten befinden, aufmerksam zu machen, da Concurrenzfirmen sehr mangelhafte Waare als der meinigen gleichstehend empfehlen und an den Markt gebracht haben. Ich bitte auch dieses Mal um gütigen Zuspruch.

Herrmann Thomas,
Honigkuchen-Fabrikant Thorn.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs. (9031

☞ **Heute** ☜

eröffnet die **bekannte Schirmfabrik** von

Herm. Adam & Co.

aus Berlin,

welche im vorigen Dominik ihren Verkauf in der **Breitgasse 133** hatte,

einen großen

Dominik-Schirm-Verkauf

und sind sämmtliche Preise ☞ **noch bedeutend billiger als im Vorjahre** ☜ gestellt.

Der Verkauf ist (9094

nur Kohlenmarkt 15 im Laden,

vis-a-vis dem Durchgang der Langen Buden.

Doppelkaleschen, Selbstfahrer, Halbverdeckwagen

(mit und ohne Langbaum), neue und gebrauchte, offerirt zu billigen Preisen

Ed. Tesch,
Vorstädt. Graben 59.

Eine sehr nahrhafte Bäckerei

mit Schweinemastung, Mitte der Stadt, mit Hof, Stall, Garten, Land und Miethseinnahme, will die Wittwe wegen Todesfall äußerst billig mit Preis und Anzahlung bei jährlich 1000 M. Abzahlung verkaufen und sofort übergeben durch Agent **J. C. Haberbecker**, Elbing. (8969

Das von mir seit 20 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Producten-Geschäft und Holzpantinen-Fabrik

bin ich Willens nebst Speicher zu verkaufen. **A. Nummler**, Danzig, Dienergasse Nr. 3 oder zu verpachten. (9075

Das Grundstück Fleischergasse 71, mit tiefem Seitengebäude, Hinterhaus und Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres parterre. (9087

Ein Erbbegräbniß ist zu verk alter Heil.-Leichnam Kirchhof. Ad. unt. 9082 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Für meine Lederhandlung suche von sofort einen

Lehrling

mos. Religion. [9033

H. Jacoby, Elbing.

Vacante Stelle

in einem hiesigen Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft für einen jüng. Commis bei kleinerm Gehalt u. freier Station. Anerbietungen von Bewerbern mit Bezeichnung der Lehrstelle u. kurzer Angabe etwaiger bisheriger Thätigkeit als Gehilfe u. Adr. 9027. Briefmarken f. Antwortschreiben verb.

Lebensversicherung.

Ein altes deutsches Institut **ersten Ranges** sucht für Platz Danzig einen Generalvertreter. Gefällige Adr. sub „Lebensversicherung" in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (8885

Ein ordentliches anständiges Kindermädchen, das etwas Handarbeit versteht, wird von sogleich gesucht mitzureisen nach Rußland.

Zoppot, Nordstraße 20. (9004

Für mein Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche ich per gleich einen tüchtigen

Verkäufer

christlicher Religion. (9084

Otto Kirschstein,
Pr. Holland.

Eine vorzügliche Hotelwirthin für außerhalb und eine für Danzig empfiehlt für sogleich **J. Hardegen.**

Eine tücht. erfahr. Landwirthin mittl. J. empf. per sof. **J. Hardegen.**

Eine älterh. kath. Landwirthin u. eine gepr. kath. Erzieherin (musik.) empf. **J. Hardegen**, Heil Geistgasse 100.

Ein junges Mädchen, welches gegenwärtig in einem Laden-Geschäft fungirt, wünscht vom 15. August resp. 1. September anderweit. Engagement. Näheres Röpergasse 15 im Laden.

Ein Obersekundaner,

der seit Ostern d. Gymnas. verl. hat, w. g. mäß. Honorar Nachhilfest. z. erth.

Gefl Offerten unter 8934 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine junge Dame a. guter Familie wünscht in einem feinen Geschäft Engagement. Off. unter 9083 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Braumeister,

unverheirathet, anfangs Dreißiger, welcher in den letzten 5 Jahren eine mittlere Dampfbrauerei in Ostpreußen mit gutem Erfolg geleitet und Krankheit halber austreten mußte, sucht anderweitig Stellung. Beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite.

Offert. sub R. 15659 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr.** [8970

Ein pens. höh. Beamter, Dr. phil., technisch und landwirthsch gebildet, kautionsfähig, sucht hieselbst bei mäßigen Gehaltsansprüchen eine **Vertrauensstellung** als Aufsichts- oder Kassenbeamter. Offerten unter „M. S. Danzig" in der Expedition d. Zeitung erbeten. (9067

Ein Theologe, im Unterr. geübt, ertheilt gewissenh. Nachhilfestunden. Offerten unter 9099 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unverh. selbstthätiger

☞ **Brenner,** ☜

19 Jahre beim Fach, mit verschiedenen Apparaten gearbeitet, mit dem neuen Hefenverfahren vertr, sucht Stellung. Offerten unter U. 921 an **Rudolf Mosse**, Breslau. (9078

Eine erfahr. Wirthin, w. schon 6 J. in d. Landwirthsch. gew. u. jetzt d. feine K. erl., w. Stell. a. e. größ. Gute z. 1. October. Gef. Off. u. 9095 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling stellt ein **Paul Heldt**, Friseur, Mattenbuden 33. (9102

Das Ladenlocal

Kohlenmarkt 25, ist zu vermiethen.

Georg Lorwein,
Langgarten 6. (7447

Winterplatz 14

ist die **1. Etage**, 4 oder 5 Zimmer, nach Wunsch mit Eintritt in den Garten, vom 1. October ab billig zu vermiethen. Besichtigung täglich von 12–1 Uhr. Näheres bei **O. Sadewasser**, Lastadie 36a. (8699

Hundegasse 53

sehr freundliche, trockene, leicht heizbare ganz aptirte Wohnung, 2 hohe Säle, 2 Stuben, Entree, Mädchenstube, eig. Boden etc October zu vermiethen. Näheres 2 Tr. beim Besitzer von 10—2 Uhr. (8870

Hundegasse 53

Parterre-Räume zum Comtoir, Lager, Laden, Arbeitsraum (Fabrik) nebst gew. Keller October zu vermiethen. Näheres 2 Treppen beim Besitzer von 10—2 Uhr. (8870

Breitgasse 97

ist die herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus Saal und 4 bis 5 Zimmern, per 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung 12—2 Uhr. Näheres in der Apotheke. (8938

Langgarten 51 ist die 3. Etage, best. aus 5 Zimm., Mädchenstube, Zub. und Eintritt in den Garten zum 1 October zu verm. Näh. parterre.

Langgarten 51 sind Pferdeställe und Wagenremisen zu vermiethen.

Langenmarkt 7

vis-a-vis der Börse ist die Hange-Etage, passend zu Büreau-Räumlichkeiten etc. zu vermiethen. Näh. daselbst Saaletage, im Büreau. (8987

Eine herrschaftl. Wohnung, am Heumarkt geleg, best. a. 6 Zimmern, reichl. Zubehör u. Eintr. in d. Gart., ev. auch Pferdeställe ist zu verm. und Nachm. von 2 bis 5 Uhr zu besehen. Näheres Vorstädt. Graben 47 I.

☞ **Ein Ladenlokal** ☜

mit anhängenden Räumlichkeiten ist **Hundegasse 108** zu vermiethen.

Näheres bei **H. Hamann**, Holzgasse Nr. 3 I. (9097

Langfuhr 87 sind trockene Wohnungen, je 3 Stuben mit allem Zubehör, Wasserleitung und Closet, z. 1 Oktbr. zu vermiethen.

Zu einer Wohnung kann auch Pferdestall u. Wagenremise gegeben werden.

Auch ist daselbst eine kleine Hofwohnung zu vermiethen. (9061

In dem Hause am brausenden Wasser Nr. 5 mit der reizenden Aussicht auf die Mottlau sind mit separatem Eingange in der

1. Etage 2 Stuben nebst allem Zubehör für 330 M.,
2. Etage 3—4 Stuben nebst allem Zubehör für 540 M.

zum 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres im Comtoir von **Rudolph Lickfett**, Burgstraße 7.

Grand-Restaurant,

Tobiasgasse 26.

Da meine Localitäten jetzt neu renovirt sind bringe selbige bestens in Erinnerung.

Biere, hiesige wie fremde, auf Eis bei aufmerksamer Bedienung.

Freundliche Einladung (9080

O. Jäkel, Tobiasgasse 26.

Café und Restaurant Königshöhe

bei Heiligenbrunn.

Reizendste Lage und Fernsicht nahe an der Königshöhe. Freundlichste und gute Bedienung. (8923

C. Tetzlaff.

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 5. August cr.:

Großes Concert

ausgeführt von der **Kur-Kapelle** unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmstr.

Carl Riegg.

Kassenöffnung 4¼ Uhr, Anfang 5¼ U.
Entree 50 ₰ pro Person,
Kinder 10 ₰. (6910

---

1 Opernglas,
1 Stock (Gemshornkrücke),
1 Regenschirm

sind zurück geblieben in d. Conditorei von **Ed. Grentzenberg Nachflg.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.